

Walter Fabian

Lassalle als Warnung

Die folgenden Bemerkungen, die als eine Ergänzung des Aufsatzes von Walter Grab aufgefaßt werden mögen, sind gleichzeitig eine historische Reminiszenz an die Lassalle-Diskussion der zwanziger Jahre. Sie wurden nämlich vor mehr als 42 Jahren, am 1. August 1928, in der Zeitschrift „Der Klassenkampf“ (Untertitel Marxistische Blätter; Herausgeber: Max Adler, Kurt Rosenfeld, Max Seydewitz und Heinrich Ströbel) veröffentlicht.

Die Redaktion

Wie man weiß, ist unter einigermaßen romantischen Umständen der Briefwechsel zwischen *Lassalle* und *Bismarck* aus den Jahren 1863 und 1864 ans Tageslicht gekommen ¹⁾. Die lange vergeblich gesuchten Schriftstücke geben uns Aufklärung nicht nur über das Verhältnis Lassalles zu Bismarck und das Bismarcks zu Lassalle, was beides bisher ziemlich ungeklärt war, sondern sind auch geeignet, ganz wesentliche, bisher mehr geahnte Züge des Lassalleschen Wesens und Wirkens klarer hervortreten zu lassen.

Was zunächst aus diesem Briefwechsel mit absoluter Deutlichkeit hervorgeht, ist dies, daß mindestens Lassalle die Zusammenkünfte mit dem Ministerpräsidenten Preußens nicht etwa nur als interessante Gelegenheiten zu geistvollen politischen Diskussionen betrachtet hat. Vielmehr glaubte er an eine unmittelbare politische Wirkung seiner Beeinflussung des pommerschen Junkers, war wirklich davon durchdrungen, daß es ihm gelingen könnte, diese Kraft für sein, also doch wohl der deutschen Arbeiterklasse Streben, nutzbar zu machen.

Wenn man auch bedenken muß, daß sich dieser Glauben Lassalles aus einer ganz bestimmten historischen Situation ergab, nämlich aus der ihnen gemeinsamen Feindschaft gegen die Fortschrittspartei, so muß doch gesagt werden, daß der ungeheuerliche Irrtum Lassalles nur erklärlich wird aus dem völligen Fehlen jeglicher theoretischen Grundlage seiner Politik.

Obwohl fast zwei Jahrzehnte zuvor *Marx* und *Engels* in den verschiedensten Schriften, nicht zuletzt im Kommunistischen Manifest, die Struktur der kapitalistischen Gesellschaft und besonders die Rolle des bürgerlichen Klassenstaates mit letzter Schärfe theoretisch und aus der Fülle ihrer historischen Kenntnis heraus praktisch dargelegt hatten,

1) Gustav Mayer, *Bismarck und Lassalle, ihr Briefwechsel und ihre Gespräche*, Verlag J. W. H. Dietz, Berlin 1928.

war dem großen Volkstribunen von alledem nichts bekannt. Er glaubte, wie aus den jetzt aufgefundenen Schriftstücken einwandfrei hervorgeht, an die Möglichkeit eines „sozialen und revolutionären Volkskönigtums“, er hielt tatsächlich ein nicht nur vorübergehendes Bündnis zwischen Konservativen, also Agrariern und Proletariat für möglich. Auch hier kann durchaus zugegeben werden, daß bei den damaligen Konservativen sicherlich mehr Verständnis für soziale Notwendigkeiten zu finden war als bei den kleinbürgerlichen Fortschrittlern und den manchesterlichen Liberalen; aber das durfte Lassalle nicht veranlassen, aus dieser taktischen Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden bürgerlichen Gruppen einen grundsätzlichen Wesensunterschied herauszulesen und momentane Erfolge eines Bündnisses mit dem reaktionärsten Teil des Bürgertums für wichtiger zu halten als die revolutionären Möglichkeiten der Zukunft. Daß er dies tat, erhellt aus einem seiner Briefe an Bismarck, in dem er selbst zugibt, daß er revolutionäre Chancen seiner Partei preisgab zugunsten der von ihm erstrebten „Allianze zwischen Krone und Volk“.

Gewiß sah das deutsche Proletariat auch in den sechziger Jahren noch nicht so aus, als ob es tatsächlich diese revolutionären Taten aus eigener Kraft vollbringen könnte; aber zwei Jahrzehnte zuvor, als Marx und Engels den prophetischen Satz sprachen: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein“ und Theorie wie Taktik des Klassenkampfes aufzeichneten, waren die Voraussetzungen noch um vieles weniger gegeben. Und doch war diese Einstellung die einzig richtige, die einzig nach der historischen Entwicklung gegebene; daß gerade der Mann, der mit einem Teil seiner Tätigkeit soviel zur Verwirklichung der Marxschen Prophezeiung beigetragen hatte, dann, weil er nicht warten konnte, dazu überging, diese Erkenntnis preiszugeben, entbehrt nicht einer gewissen persönlichen Tragik. Das endliche Scheitern seiner Bemühungen um Bismarcks Gunst und Hilfe war nur die logische Antwort der Geschichte, die Sprünge über Abgründe nicht kennt.

Es scheint uns nebensächlich, jetzt etwa die Frage aufzuwerfen, ob durch diese neuen Einblicke der Mensch Lassalle weniger groß ist oder ob sein historisches Verdienst um die deutsche Arbeiterbewegung dadurch verkleinert wird. Daß ein Verrat Lassalles an der Arbeiterklasse im gröblichen Sinne des Wortes nicht in Frage kommt, und daß sein glühender Ehrgeiz schließlich nur um Grade brennender war als das Machtstreben so vieler anderer Politiker, ist ebenso sicher wie die Tatsache, daß sein Ruf nach selbständiger Organisation des deutschen Proletariats und die ersten Schritte zu ihrer Verwirklichung von gewaltiger Bedeutung waren. Aber die genauere Kenntnis, die uns die neu aufgefundenen Briefe von Lassalles Plänen vermitteln, weisen ihm eine neue, nicht minder wichtige Rolle innerhalb der Arbeiterbewegung zu. Lassalles Handel mit Bismarck ist ein besonders krasses Beispiel für eine ganze politische Richtung innerhalb unserer Bewegung, die noch heute keineswegs ausgestorben ist, vielmehr in Deutschland seit *Bebeis* Tod die Führung der Sozialdemokratie innehat. Lassalles Versuch, einen Teil der Gegner gegen den anderen auszuspielen, mit dem anscheinend weniger Schlimmen sich zu verbünden, hat nur allzuviel Nachahmung gefunden und leider weit mehr Schaden angerichtet als seinerzeit die Verhandlungen Lassalles mit Bismarck. Für alle die, die da meinen, ohne theoretische Fundamentierung, mit bloßer Taktik auskommen zu können, muß Lassalles Irrweg eine eindringliche Warnung sein. Uns, denen das Prinzip, die Erkenntnis, die historische Konsequenz des Handelns unendlich wichtiger ist als noch so raffiniert erscheinende Taktik, muß der Wahn Lassalles ein neuer Ansporn sein, im Interesse der Arbeiterbewegung mit aller Energie den Einfluß derer zu bekämpfen, die noch heute auf diesen Bahnen Lassalles wandeln.